

Naturkunde für die Stadtkinder

FREILUGA Grün-Stiftung
spendet 100 000 Euro
an Gartenschule

VON DIRK RIBE

Ein Moment der Stille. Gebannt schauen die Kinder zu, wie Mohamed Maameri den Deckel des Bienenstock öffnet, in dem sich mindestens 40 000 brummende Tiere befinden. Maameri sprüht etwas Rauch über den Kasten, damit die Wächterbienen nicht angreifen. Wenig später hat der Imker der Müngersdorfer Freiluft- und Gartenschule (Freiluga) die zwei bis drei Kilo schweren Waben aus dem Kasten bugsiert, schabt im Gartenhaus den Wachs herunter und schleudert sie in einer 62 Jahre alten Tonne solange, bis goldgelber Saft aus einem Hahn tropft. Den frischen Honig dürfen sich die Kinder der Pulheimer Grundschule Sinthern/Geyen auf ein Brötchen schmieren.

Seit 90 Jahren lernen Kinder aus der Stadt und dem Umland in der Freiluga vieles über die heimische Flora und Fauna. Mit einer Spende der Kölner Grün-Stiftung soll das Angebot künftig noch besser werden. 100 000 Euro hat die Vereinigung an die Freiluga weitergegeben, die ursprünglich von der Wilhelm-Doerenkamp-Stiftung stammt – zu der die Klosterfrau Healthcare Group gehört. Mit dem Geld wurden seit 2014 nicht nur der marode Eingangsbereich saniert, sondern auch der Theaterplatz neu ausgestattet, der historische Wasserplatz ausgebessert und zwei grüne Klassenzimmer eingerichtet, die das Lernen in der Natur ermöglichen. Mit Sachspenden wie Motorsägen können die Mitarbeiter aus Baumstämmen



Mohamed Maameri zeigt Kindern wie Honig entsteht. Foto: ban

Möbel anfertigen. Bei einem Rundgang machten sich die Stiftungsgründer Paul Bauwens-Adenauer und Patrick Adenauer ein Bild von den Sanierungsarbeiten.

Die Freiluga wurde 1925 in einem Teil der ehemaligen preußischen Festungsanlage, dem Zwischenwerk Va, eingerichtet. Die Idee stammte vom damaligen Bürgermeister Konrad Adenauer, umgesetzt wurde sie von Gartenarchitekt Fritz Encke. Seitdem lernen Generationen von Stadtkindern an der Belverderestraße 159 die Natur kennen. Jährlich besuchen etwa 8000 Kinder das 4,8 Quadratmeter große Gelände, das von Stadt und dem Verein Jugendhilfe unterhalten wird.

„Wir reden nicht nur über Kaninchen, sondern wir haben auch welche“, sagte eine der Freiluga-Lehrerinnen, Anne Bruchhaus. Die Kinder hätten außerdem die seltene Gelegenheit, nicht nur ein Huhn zu streichen, sondern auch gleich die Würmer zu suchen, um es zu füttern. „Und wenn sie hier einmal Kartoffeln gegessen haben sagen sie: »Das schmeckt so gut. Ich weiß gar nicht, warum es bei uns zu Hause immer nur Pommes gibt.«“

www.freiluga-ev-koeln.de